



Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

7. Scipio Africanus hat aller Sachen zeitlichen Untergang/ so durch etliche Symbola entworfen wird/ vorgesehen Xerxes bekleidet einen Linden-Baum mit seinem Königl. Thalar/ also Gott unsere Seelen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

färben / und ihm zu viel fürchten. Bey dem Plutarcho: mali semper timent: *de virt. mor. Plut.*
 Ein böses Gewissen hat Ursach ihme allezeit zu fürchten. Bey dem Eutipide: *Euripid. Callius.*
 nemo beatus, nemo felix, qui est in metu, die wahre Glückseligkeit schließt
 auß alle Forcht. Über dieses alles ist die Forcht eines verzagten weiblichen
 Gemuths: exercitus maximi saepe fusi, ac fugati sunt terrore ipso: wie daß ganze
 Kriegs Heer mehr auß Forcht / als durch die Waffen / seynd in die Flucht
 getrieben worden / und ist allzeit ein Kennzeichen eines bösen Gewissen *idem. l. 7.*
 trepidatio malæ conscientia indicium est. Die Forcht entfärbet den Menschen /
 schwächt die Kräfte / vites subtrahit ipse timor, bindt die Zung / das Herz *Ovid.*
 fängt an zu sincken / Die Haar begeben sich in die Höhe / die völlige Natur ge-
 rath in eine merckliche alteration:

Extimui sensique metu riguisse capillos,
 Et gelidum subito frigore pectus erat.

idem. l. 1.
fast.

In Summa / es ist ein elendes Wesen umb die Forcht: miserrimum *Seneca in Tri.*
 est timere.

Andächtige in Christo / es ist nicht ohne / nicht alle Forcht verdient ein
 Lob / sonderlich jene / so mit der Sünd kan stehen / und timor servilis be-
 nahmet wird / welche auch bey den Verdambten zu finden ist: Meine Gedan-
 cken gehen nicht auß diese / sondern auß die kindliche Lieb: timete Dominum *Ps. 33. v. 10.*
 omnes sancti ejus; fürchtet / fürchtet den HERRN ihr liebe Kinder *Plato de Rep. Prov.*
 Gottes; metus & pudor sunt custodes sufficientes: Die kindliche Forcht und
 Schamhaftigkeit werden euch in der Gnad Gottes erhalten: beatus est vir, *28. v. 14.*
 qui semper est pavidus: dann selig ist derjenige / so in der Forcht des HERN
 lebet. Dahero mein Christ / wann anderst du die ewige Seeligkeit einzu-
 treten Gedancken tragst / so setze deinem Herzen ein sichere Schildwacht: *S. Guar. serm. de S. P. N. Bened.*
 pone tibi virilem, & fidelem custodiam, qua omni custodia servet cor tuum:
 Was ist aber das ein sichere Schildwacht? dico autem timorem Dei; Kei-
 ne andere als die Forcht des HERN.

Auß dem Sabellico wird verzeichnet: Nach dem der Welt berühmte *Num. VII.*
 Kriegs Held / und Feld Obrist Scipio Africanus mit eigenen Augen angezo- *Sabel. l. 9.*
 gen / wie die vor angezogene vornehme und grosse Haupt Stadt Carthago ver- *Ex. 5.*
 wüßet / demolirt / und veräschert ist worden / er bitterlich darüber geweint / und
 seuffend sehr betrubte Gebärden erzeigt habe: Polibius seiner guter Freun-
 den einer verlangt der betrubten Gedancken Ursach zu wissen / und warum er
 so schmerzlich den Untergang der Stadt Carthago beweine? Scipio gibt hoch-
 verständig zur Antwort: ich weine und seuffte / wein ich betrachte das unbe-
 ständige Glück dieser Welt / wie alles was vor unsern Augen steht der Zeit
 Verwechslung unterworfen ist / und was heut der Edlen Stadt Carthago
 wiederfahren / kan auch meinem Vaterland der berühmten Stadt Rom be-
 segnen. Ach! wem soll ich dann das wankelmüthige Glück auß Erden

vergleichen/und ähnlich aufruffen? Ich vergleiche es / geliebte Zuhörer / einem Spiegel/einer Bachstelzen / einer Larven / einem Krebs: Einem Krebs mit diesem Lemmate: simul ante, retroque, welcher bald vor sich / bald zurück gehet / und keinen gewissen Gang nicht haltet/also spielet mit uns das zeitliche Glück / wachset heut / nimmet Morgen ab / und ist kein Wunder / dann alles neigt sich zu dem Untergang: decrescit in agro agricola, in mari nauta, miles in castris, innocentia in toro, iustitia in iudicio, in amicitia concordia, in artibus pericia, in moribus disciplina, es nimmt ab der Ackersmann in der Arbeit/der Schiffmann zu Meer/der Soldat im Feld / die Unschuld auff dem Markt / die Gerechtigkeit bey Gericht / die Einigkeit in Freundschaften / die Erfahrung in den Künsten / die gute disciplina in den Sitten; in Summa alles neigt sich zum Untergang.

S. Cypr.
tract. con-
tra Demet.

Einer Larven mit dieser Beyschrift: sumitur & deponitur; mancher will sich dieser bedienen / leget sie aber bald wieder hindan / also veränderlich seynd unsere Gedancken/welches vermerckt Seneca: mutamus proinde personam & contrariam ei sumimus, quam exuimus. Einer Bachstelzen mit diesem Lemmate: incerta sede vagatur: oder wie Ferrus sehet: & passim voltant: Die Bachstelz fliehet hin und her / hat an keinem Ort ein gewissen Aufenthalt / also beweglich und veränderlich seynd unsere Gemüths-Neigungen: sub passeris nomine designatur instabilitas mentis in quolibet homine: est enim passer avis inconstans, & instabilis, & ideo designat mobilitatem mentis. Einem Spiegel mit diesem Beysatz / fingit aboletque momento: Oder wie andere wollen: vagans formatur imago: Besichtige den Spiegel / so wirstu unterschiedliche schöne objecta finden/aber augenblicklich verschwindet alles / dahin hat gezelet der Poet:

Hugo. Viß.
l. 1. de be-
stis. c. 27.

Ovid.
Metam. l.
15.

Nihil est toto quod peritet in orbe,
Cuncta fluunt, omnisque vagans formatur imago,
Nichts hat Bestand in dieser Welt /
Jedem bald diß / bald jens gefällt.

Also hat Scipio einen Propheten abgeben / der edlen Stadt Rom ist in folgenden Zeiten eben begegnet / was der Stadt Carthago wiederfahren / sie ist nicht nur einmal/sondern zu mehrmahlen eingenommen / in Aschen gelegt / und in Grund und Boden zerstört worden.

Ich mache die application: unser Petrus hat sich grosser Streich aufgethan: etsi oportuerit me mori tecum, non te negabo, und soll ich auch mit meinem Christo den Tod leyden / so werd ich ihn niemahlen verlaugnen. Herliche Wort/aber das Werck hat was anders erwiesen / Petrus ist nicht einmal/sondern das drittemal von ihm gewichen / und in die Sünd der Verläugnung gefallen; vielgeliebte Zuhörer / was Petro widerfahren / kan uns begegnen/bauet daher nichts auff eigene Kräfte / sondern lähnet euch an die starcke

starcke Barmherzigkeit Gottes. Xerxes ein König in Persien hat auff einer Herodot. 1.7.
 Kayß einen sehr schönen Lindenbaum angetroffen / in diesen der Gestalt sich
 verliebt / daß er ihme einen Königlichen Mantel umgeben / mit guldnen
 Ketten und Ring geziert und behengt. Was seynd wir anders / als umb-
 gewendte Baum? also benahmet uns die Göttliche Schrift und war ei-
 nen Linden-Baum / dann die Linden gibt mit der Blüe einen edlen Geruch /
 macht mit den Blättern einen angenehmen Schatten / aber weiter ist keine
 Frucht zu hoffen: also geben die Christliche Seelen durch den H. Lauff einen
 edlen Geruch / machen einen angenehmen Schatten durch die gute proposita, Num. VIII.
 und gemachte Vornehmen / aber von sich selbst geben sie keine Frucht / ist da-
 her der Göttliche Xerxes anzuruffen / daß er seine in dem Christlichen Glau-
 ben gepflanzte Linden-Baum mit dem Königlichen Thalar seiner Göttlichen
 Gnad zieren und bedecken wolle.

Das gemeine Sprichwort lautet / viel Geschrey und wenig Eyer / viel
 Wort im Mund / wenig Werck in der Hand; Demnach der starcke Samson
 über Land verreyßt in Meynung eine Braut zu suchen / begegnet ihm auff der
 Strassen ein brüllender Löw mit aufgesperrem Rachen; Samson weilen
 keine Gelegenheit diesem zu entgehen sich zeigte / setzt sich zur Regenwehr / und
 erlegt nach aufgestandenem ritterlichen Kampff den grausamen Löwen. Wer
 soll nicht gedencken / Samson habe sein Glück / die merckliche Hand Gottes /
 und wunderthätige erhaltene Victori, seinen lieben Eltern mit Freuden ent-
 deckt? nein / es war alles in seinem Herzen verschlossen: noluit Patri & matri Iudic. 4.
 indicare; seinen Eltern wolte er seinen schwären / doch glücklich vollenden v. 6.
 Kampff mit offenbahren. Dessen Ursach bemühet sich zu geben der H. Iudo- Isid. Clar.
 dorus: magna indolis indicium, ac generosi animi, atque parati ad majora ag-
 gredienda, eum tam præclarū facinus non curaverit parentibus indicare: Das
 ist ein Anzeigen eines grossen Helden-Gemüths / und das Samsoni noch ferners
 Glück anwachsen wird: daß viel Geschrey gibt wenig Eyer / vil Wort im Mund
 machen wenig Werck in der Hand / sie seynd ein feurriger Mars in der Zun-
 gen / ein fauler Mercurius in der Hand: linguam pro manibus armant. Der S. Basil.
 entseßliche Goliath war ein Forcht des Lands / ein Zittern der Soldaten / seine Seleuc.
 Grac. 23.
 Grösse gleichet mehr einem gewachsenen Baum / als einem Menschen / seine
 Augen waren feurrige Bliß / seine Wort treffende Donner-Knall / der kleine
 unansehnliche David gedunckt ihne ein verwerffliche Mucken: veni ad me, & 1. Reg. 17:
 dabo carnes tuas volatilibus cæli, & bestis terræ: Komme her zu mir / ich will v. 44.
 dein Fleisch den Vögeln des Himmels und den Thieren auff Erden geben;
 ach! viel Geschrey / wenig Eyer / vil Wort / wenig Werck: quorum lingua
 prompta est, & temeraria, non æque in pugnam vigent manus: David von wes Tim Livius
 nig Worten / allein mit dem Harnisch der Gnad Gottes angethan / erhält den l. 1. dec. 3.
 Sieg / und erlegt mit einer geringen Hirten-Schling den hochflügenden
 Goliath. Aus